

Wegweisendes Velo-Parking in der Stadt Biel

Der zum ersten Mal ausgerichtete Prix Velo geht an die Stadt Biel, welche die Situation zum Abstellen von Velos in den letzten Jahren markant verbessert hat. Drei Anerkennungspreise gehen an den Kanton Zug und an die Städte Winterthur und Thun.

Die vier ausgezeichneten Projekte haben nach Ansicht der Jury Modellcharakter und sie erhöhen den Komfort und die Sicherheit für die Velofahrenden. Der Hauptpreis des von der IG Velo zum ersten Mal ausgeschriebenen Prix Velo – ein Check über 10 000 Fr. – geht an die Stadt Biel, welche die Situation zum Abstellen von Velos in den letzten Jahren markant verbessert hat. Die weiteren Preise gehen an den Kanton Zug für dessen Radstreckenplanung, an die Stadt Thun für die sehr gute Infrastruktur für den rollenden Veloverkehr und an die Stadt Winterthur für ihre langfristige und umfassende Velopolitik.

Die Siegerprojekte des Prix Velo sollen als Vorbild andere Gemeinden und Städte, aber auch Verkehrsplanungs- und Ingenieurbüros inspirieren, gute Lösungen für den Veloverkehr zu realisieren. Der Prix Velo für wegweisende Infrastrukturen wird unterstützt durch das Bundesamt für Strassen, Gesundheitsförderung Schweiz, velo suisse und die Velopa AG.

Innovative Bieler Velostation löst Chaos ab

Früher herrschte vor dem Bahnhof, aber auch anderswo in der Stadt Biel, ein regelrechtes Velo-Chaos. Das Angebot an guten und sicheren Velo-Abstellplätzen hinkte der grossen Nachfrage hinterher. Mit der Realisierung der Velo-Station Vélo und der Schaffung von neuen Abstellplätzen beim Bahnhof und in der übrigen Innenstadt wurden viele hochwertige Abstellplätze geschaffen. Das neue Angebot wirkt dem ungeordneten Parkieren und seinen negativen Auswirkungen für Fussgänger und für Velofahrende entgegen. Die neuen Abstell- und Sicherungsmöglichkeiten haben zur Folge, dass anstelle der typischen «Bahnhofvelos» vermehrt auch teurere Velos eingesetzt und abgestellt werden. Dies erhöht nicht nur den Komfort und die Sicherheit für die Velobesitzer, es fördert auch das Image des Veloverkehrs als Ganzes. Als innovativ und wegweisend bezeichnete die Fachjury aus Verkehrs- und Velofachleuten die Kombination der Velostation mit dem Autoparking. So können Investitions- und Betriebskosten tief gehalten werden. Zudem haben die Einheitlichkeit und Funktionalität der erstellten Anlagen die



Mit dem Doppelparker, wie er in der Velo-Station Vélo am Bahnhof Biel installiert ist, können die Velos platz sparend abgestellt werden. (Bilder: Planum Biel AG)

Jury überzeugt. Sie hofft, dass «die Stadt Biel den eingeschlagenen Weg konsequent weitergeht und so ein Vorbild für viele kleinere und mittelgrosse Städte in Bezug auf die Abstellmöglichkeiten für Velos ist».

Die kombinierte Planung der Velostation mit einer allgemeinen Verbesserung der Abstell-situation um den Bahnhof und in der Innenstadt führt nach Ansicht der Jury zu einem attraktiven Angebot. Besonders die überdachten Abstellplätze in der Innenstadt seien wertvoll, und die Tatsache, dass nicht nur am Bahnhof gedeckte Veloplätze zu finden seien, führe zu einer gesamthaft komfortablen Abstell-situation. Das wissen ganz besonders Velofahrende zu schätzen, die Kinder und Einkäufe transportieren oder teurere Velos besitzen, die sie vor Niederschlägen, aber auch vor Dieben schützen möchten. Die Veloposten sind eine günstige und platz sparende Variante, welche als Ergänzung zu den bereits erwähnten Massnahmen Sinn macht. Die Ästhetik der Veloposten hat bei der Jury allerdings unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen.

Massnahmenplan für Velofahrende

Die Stadt Biel verbessert mit ihrem «Mass-

nahmenplan Velo» permanent die Sicherheit und den Komfort für den Veloverkehr. 1998 beauftragte die Baudirektion das Büro Planum Biel AG mit der Überarbeitung der Veloplanung in der Stadt Biel. Die Arbeiten konzentrierten sich in den letzten sechs Jahren auf das Routennetz und die Veloparkierung. Der Massnahmenplan wird periodisch nachgeführt.

Dass man in Biel Velo fährt, zeigen die vielen im öffentlichen Raum parkierten Velos. Fehlende Abstellmöglichkeiten führten zu einem ungeordneten Parkieren mit negativen Auswirkungen wie der Behinderung der Fussgänger, schlechte Erreichbarkeit der abgestellten Velos, reihenweises Umfallen der Velos und einer optischen Beeinträchtigung des Strassenbildes.

Die Stadt Biel verwendet drei Typen von Veloparkierungsanlagen im öffentlichen Raum:

Doppelparker (Velostation), Veloposten (definitive Standorte) und Dächer (wo nötig und gestalterisch möglich) sowie Velobügel (provisorische Standorte).

2003 wurde am Bahnhof die Velo-Station Vélo, die Platz für 405 Velos bietet, eröffnet. Zusätzlich wurden 225 gedeckte Velo-

parkplätze geschaffen. Die Velo-Station Vélo befindet sich am Bahnhofplatz im Kopf des neuen Autoparkings und bietet sichere, vor Witterung geschützte Veloparkplätze. Das Parkieren der Velos ist gebührenpflichtig – die Tageskarte kostet 1 Fr., das Jahresabonnement 100 Fr. Dank dem elektronischen Zutrittssystem können Abonnenten an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr ihre Velos parkieren. Die Station und die Zugänge werden mit Video permanent überwacht. Tagsüber wird die Station vom Personal des Autoparkings betreut. In der Innenstadt wurde ein Projekt für gedeckte Veloabstellplätze entworfen, das den ästhetischen und funktionellen Ansprüchen entspricht. Der Unterstand ist ein modular aufgebautes System mit Glasdach und Velopfosten. Die Velopfosten aus Chromstahl mit seitlichen Bügeln ermöglichen eine diebstahlsichere Befestigung und verhindern, dass Velos reihenweise umfallen. Seit dem Jahr 2000 wird dieses Modell (gedeckt und ungedeckt) für die Innenstadt verwendet, und zahlreiche Parkierungsmöglichkeiten wurden so realisiert.

Anerkennungspreis für die Zuger Radstreckenplanung

Einen Anerkennungspreis vergab die IG Velo dem Kanton Zug für sein Engagement für ein gutes, kohärentes Radstreckennetz auf dem Kantonsgebiet. Der Kanton hat dieses im Kantonalen Richtplan 2004 festgesetzt. Die Koordination ist auf eine Fachstelle (Fachstelle Langsamverkehr) konzentriert, welche die konsequente Umsetzung der Planung vorantreibt. Mit den neu erstellten und den noch geplanten Radstreckenabschnitten wird das Velofahren im Kanton attraktiver und komfortabler. Besonderes Lob fand die Jury für die systematische Ausrüstung aller Bahnhöfe der neuen Stadtbahn mit beidseitigen guten

Veloabstellanlagen. Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Wo keine sinnvolle Lösung gefunden werden konnte, werden die Radstrecken vom übrigen Strassenverkehr entflechtet. An sämtlichen Knoten mit Gefährdungspotenzial wurden Trixi-Spiegel, welche Tot-Winkel-Unfälle verhindern sollen, montiert. Zudem sorgt der Kanton Zug dafür, dass die Velofahrenden über neue Streckenabschnitte und sonstige Verbesserungen informiert werden, sei es an Medienkonferenzen, an Informationstagen oder mit der neuen Velo- und Wanderkarte des Kantons Zug im Massstab 1:25 000.

Anerkennungspreis für die Veloförderung der Stadt Thun

Die Stadt Thun hat in einer relativ kurzen Zeit eine im Vergleich mit anderen Städten sehr gute Infrastruktur für den rollenden Veloverkehr aufgebaut. Die Jury bewertete insbesondere die gute Verankerung auf politischer Ebene positiv. Seit 1986 hat die Stadt Thun ein Reglement über die Förderung des Veloverkehrs. Pro Jahr werden 150 000 Fr. direkt für den Veloverkehr budgetiert. Diese Mittel wurden nach Meinung der Jury effizient genutzt. Das Resultat sind eine grosse Zahl von Radstreifen (90% der verkehrsorientierten Strassen im Siedlungsgebiet weisen einen Radstreifen oder eine Busspur mit Radbenutzung auf) und fast flächendeckend Tempo-30-Zonen auf dem Stadtgebiet. Weiter wurden drei Bahnübergänge durch Velounterführungen ersetzt, die es erlauben, sicherer, zü-



Mit Velopfosten kann verhindert werden, dass Velos reihenweise umfallen.

giger und komfortabler vorwärts zu kommen. Beim Modalsplit kann sich die Stadt Thun mit 16% Velopendlern (schweizerisches Mittel 7%) sehen lassen. Weiter wurden die breite Kommunikation und die gute Einbindung und Information der IG Velo Thun als Interessengruppe gelobt. Die Veloförderung ist in einen umfassenderen Kontext eines menschen- und umweltfreundlichen Mobilitätsmanagements eingebettet.

Anerkennungspreis für «Velotour durch Winterthur»

Die Stadt Winterthur ist in der Schweiz als «Velostadt» bekannt, und dies nach Meinung der Jury zu Recht. Bereits in den 70er Jahren entstand in Winterthur ein für die damalige Zeit hochwertiges Radroutennetz, das laufend erweitert und verbessert wurde. Das Beispiel Winterthur zeigt, dass eine gute Velopolitik vor allem langfristig viel erreichen kann. Die Volkszählung 2000 belegt, dass rund 20% der erwerbstätigen Binnenpendler hauptsächlich mit dem Velo unterwegs sind. Die Stadt arbeitet bei der Planung des Velostreckennetzes mit klaren Zielen und Konzeptgrundsätzen. Im kommunalen Richtplan wird neben den Radrouten auch den Bike+Ride-Anlagen Platz eingeräumt. In diesem Sinne begrüsst es die Jury, dass das offensichtliche Abstellproblem beim Bahnhof Winterthur nun angegangen wird. Vorbildlich ist auch das koordinierte Vorgehen in der Verwaltung und die Institutionalisierung der Arbeitsgruppe Velo. «Was Winterthur für das Velo und die Velofahrenden erreicht hat, ist wegweisend und dient als Vorbild für andere Städte», stellt die Fachjury fest.



Im Velo-Parking Biel kann das Velo über ein elektronisches Zutrittssystem für 1 Franken einen Tag abgestellt werden.

sts